

Neuen „Leuchtturm“ am Chiemsee gefordert

Beer und Hoffmann für Naturerlebnispark – „Kein Massentourismus“

Chiemsee. Wie kann man den Tourismus am Chiemsee ankurbeln, ohne in die Gleichmacherei des Massentourismus' abzugleiten? Wie funktionieren diese Pläne, ohne die einmalige Kulturlandschaft zu schädigen? Das waren die wesentlichen Fragen bei der 15. Chiemseekonferenz des Abwasser- und Umweltverbandes Chiemsee (AZV) mit Umweltminister Dr. Schnappauf im Gemeindehaus Greimharting (wir berichteten). In der Diskussion (siehe eigener Bericht) kamen mehr oder weniger umstrittene Vorschläge.

AZV-Chef und Rimstings Bürgermeister Florian Hoffmann hatte zu Beginn auf die Erfolge der AZV-Arbeit in den letzten Jahrzehnten zurückgeblickt – beginnend mit dem Ringkanal und der Kläranlage. „Der Chiemsee ist wieder sauber und damit eine dauerhafte Voraussetzung für den Tourismus in der Region geschaffen.“ Weiterer AZV-Schwerpunkt sind Umweltaktivitäten wie der Bau der Beobachtungstürme am See, die Ruhezoneneinführung oder die gesamte Agendaarbeit mit „Chiemgauer“-Regionalwährung, Bürgerbus, Pellets-Einkaufsgemeinschaft oder Regoel-Projekt. Ganz wichtig – auch für den Tourismus – sei die Stechmückenbekämpfung, wobei Hoffmann auf eine Ausnahmegenehmigung für die Gemeinde Grabenstätt hofft. „Eine Petition an den Landtag läuft.“ Im dortigen Landschaftsschutzgebiet ist der Einsatz nicht erlaubt. „Die Rechtslage ist ganz scharf, wir müssen die Petition abwarten“, hatte Schnappauf nicht nur Bürgermeister Georg Schützinger vertröstet.

Hoffmann verwies auf die herrliche Landschaft, das zu 90 Prozent unverbaute Chiemseeufer, die vielen Sehenswürdigkeiten und das enorme kulturelle Angebot. „Trotzdem stelle ich die Frage in den Raum: Reicht das für den künftigen Tourismus?“ Hoffmann verneinte diese Frage und setzte sich für einen Naturerlebnispark ein, in dem Jung und Alt die Umwelt aktiv erfahren können. Diese Pläne forcierte auch Eggstätts Bürgermeister Stefan Beer, Vorsitzender der Tourismus KG: „Wir sind bei den Übernachtungszahlen in den letzten Jahren jeweils mit einem blauen Auge, einem Minus von etwa drei Prozent, davongekommen. Aber wie lange geht das noch bei der enormen nationalen und internatio-

nen Konkurrenz?“ Hier helfe laut Beer nur, den Stellenwert des Tourismus' in den Köpfen der Bevölkerung und auch der großen Politik noch mehr zu verankern. „Der Tourismussektor bietet in der Region rund 4500 Arbeitsplätze und zusätzliche Umsätze von 220 Millionen Euro – darauf können wir nicht verzichten!“ Man komme aber nicht umhin, das Angebot behutsam auszubauen, zum Beispiel durch den Naturerlebnispark oder mehr größere Hotel-Anlagen.

Dabei hinke die staatliche Förderung der in anderen Bundesländern weit hinterher, „obwohl beispielsweise Mecklenburg-Vorpommern wesentlich ärmer ist als Bayern“. Man habe deshalb ein Gutachten in Auftrag gegeben, um dieses Miss-

verhältnis aufzuzeigen. Beer wehrte sich in der Diskussion gegen den Vorwurf von Prof. Otto Siebeck, den Massentourismus ankurbeln zu wollen. Siebeck warb für wesentlich kleinere Schritte wie sie Marlene Berger-Stöckl (siehe eigener Bericht) aufgezeigt hatte. „Ich will keinen Teutonengrill wie an der Adria, aber den Rückgang von drei auf 2,5 Millionen Übernachtungen wieder wettmachen“, so Beer. „Das hat mit Massentourismus nichts zu tun.“

Hoffmann bezeichnete dabei das Ansinnen, den Chiemseeraum ins Weltkulturerbe der Unesco zu bringen, als erfolgversprechend. Auch von der Bundesgartenschau 2010 in Rosenheim erwarte er sich positive Auswirkungen. Große Hoffnungen setzt er in eine Ringbuslinie um den Chiemsee: „Vielleicht können wir nächstes Jahr starten.“ Unstreitig war für Hoffmann, dass Umwelt und Tourismus am Chiemsee zusammengehören. Der AZV werde versuchen, auch künftig Brücken für die touristische Gemeinschaft zu bauen. rse



Bayerns Umweltminister Dr. Werner Schnappauf trug sich ins goldene Buch des Abwasser- und Umweltverbandes Chiemsee und der Gemeinde Rimsting ein, rechts Bürgermeister Florian Hoffmann.